

Der Verfasser will „an das Rätsel China“ heranzuführen und „den chinesischen Menschen dort abholen, wo er heute in seinem Blick auf sich selbst und im Blick auf den Westen steht und auf welchem Boden geschichtlicher Vergangenheit er sich gegründet weiß“ (ebd.). Ob ihm dies gelungen ist, muß der Leser selbst entscheiden.

Roman Malek SVD

KHOURY, Adel Theodor: *Mit Muslimen in Frieden leben*. Friedenspotentiale des Islam. Würzburg: Echter 2002. 80 S. Br. 8,80.

Adel Theodor Khoury, katholischer Priester und emeritierter Religionswissenschaftler an der Universität Münster, hat seit Jahrzehnten das christlich islamische Gespräch wesentlich mitbestimmt. In dem vorliegenden Buch befaßt er sich mit der Frage, wie sich der Islam zum Thema Krieg und Frieden verhält und welches Friedenspotential der drittgrößten Weltreligion innewohnt. Die Untersuchung besticht durch ihre profunde und klare Darstellung. Der Autor bindet sich eng an jene islamischen Traditionslinien, die bis heute für alle Muslime bestimmend sind: den Koran, das geoffenbarte Wort Gottes und die Scharia, das religiöse Recht des Islam. In den sechs Kapiteln des Buchs gelingt es ihm, die mit der Fragestellung verbundenen komplexen Umstände klar darzustellen, um dann Wege aufzuzeigen, wie ein friedliches Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen zukünftig gewährleistet werden kann.

Das erste Kapitel mit dem Titel „Geschichtlicher Hintergrund: die Anfänge“ (7–22) gibt einen kurzen Einblick in die geschichtlichen Zusammenhänge des Propheten Muhammad. Auch wenn dabei „zwischen den historischen Fakten und den legendären Darstellungen“ (7) oftmals nur schwer zu unterscheiden ist, gelingt es dem Autor dennoch, eine „einigermaßen gesicherte Kurzbiographie“ zu geben. Die Kapitel zwei bis vier (23–70) vertiefen die zentrale Fragestellung anhand der Diskussion einzelner Koransuren, späterer Überlieferungen des Propheten und weiterer Auslegungen. Dabei werden auch kritische Anfragen wie der Aufruf zur Annahme des Islam oder die Pflicht zum Kampf gegen die Ungläubigen diskutiert.

Im fünften und sechsten Kapitel schlägt der Autor die Brücke zur Gegenwart, indem er die ideologischen und politischen Vorstellungen der Islamisten (der Fundamentalisten des Islam) entlarvt und kritisch beleuchtet: „Ihre politische Ideologie läßt den Sinn für die Geschichtlichkeit menschlicher Gesellschaften vermissen; sie pflegen ihre eigenen Vorstellungen absolut zu setzen und ihre Ziele manchmal mit militärischem Eifer zu verfolgen“ (60). Solche Vorstellungen haben notgedrungen Auswirkungen auf die Integrationsbemühungen hierzulande und belasten die Beziehungen zwischen Christen und Muslimen und deren gemeinsame religiöse Grundlagen weltweit.

Besonders wertvoll ist die perspektivische Ermutigung des Autors am Ende des Buchs. Für das Gespräch zwischen Christen und Muslimen stellt er thesenartig einige Argumente für eine islamische Friedentheorie zusammen, indem er die Aussagen zeitgenössischer muslimischer Denker diskutiert. Ansätze zu einer solchen Friedentheorie finden sich nicht nur im Leben des Propheten Muhammad selbst, sondern auch in den ethischen Anforderungen im Koran und der Überlieferung. Dabei legt der Autor zu Recht ein besonderes Augenmerk auf die tolerante Haltung Muhammads während der mekkanischen Zeit (612–622) sowie auf das sogenannte Hudaibiya-Abkommen, ein Friedensabkommen zwischen Muhammad und den Mekkanern aus dem Jahr 628.

Das nützliche und empfehlenswerte Buch leistet selbst einen Beitrag zur Erfüllung des Wunsches, den Khoury am Ende zum Ausdruck bringt: „Es wäre ein großer Gewinn, ... wenn die westliche und die islamische Welt, ... es fertigbrächten, nicht nur nebeneinander, sondern miteinander friedlich und gedeihlich zusammenzuleben“ (79).

Wilfried Dettling SJ

GOLEMAN, Daniel: *Dialog mit dem Dalai Lama*. Wie wir destruktive Emotionen überwinden können. München: Hanser 2003. 556 S. Gb. 24,90.

Theologie und Katechismus sprechen nicht über Gefühle, die Verkündigung kaum. Doch die biblischen Erzählungen drücken fort-